

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 176 (2010)

Heft: 03

Artikel: Oberst Daniel Anrig im Interview

Autor: Beck, Roland / Anrig, Daniel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-109329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oberst Daniel Anrig im Interview

Wir Schweizer haben das Privileg, seit über 500 Jahren Kader und Mannschaft zur Bewachung und zum Schutz des Papstes in Rom zu stellen. Dies ehrt unser Land und würdigt unsere Wehrtradition. Tagein und tagaus sind die Wachposten der Schweizergarde im Vatikan für Abertausende von Pilgern und Touristen aus aller Welt sichtbar und legen damit Zeugnis von unserer Wehrhaftigkeit ab. Im folgenden Interview äussert sich der Kommandant der Schweizergarde zu aktuellen Fragen.

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ

Herr Oberst Anrig: Sie sind nun gut ein Jahr Kommandant der Schweizergarde in Rom. Welches sind Ihre wichtigsten Erfahrungen?

Nebst dem einzigartigen und schönen Privileg, im Zentrum der katholischen Kirche und dem Papst direkt dienen zu dürfen, war für mich die Zusammenarbeit mit jungen, motivierten Menschen, die nicht nur Werte in sich tragen, sondern sie auch zu leben versuchen, eine der wichtigsten Erfahrungen.

Wie gedenken Sie die Garde weiterzuentwickeln? Welche Schwachstellen müssen beseitigt werden?

Am 22. Januar 2010 durfte die Garde ihr 504-jähriges Bestehen feiern. Auch

unser Korps hat sich in all den Jahren immer weiterentwickelt und verändert. Nebst den Rahmenbedingungen, die immer Variablen sein werden, ist unser Kernauftrag immer derselbe geblieben und in den letzten Jahrzehnten erweitert worden. Meinen Auftrag sehe ich – wie jede andere Führungskraft auch – darin, gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich meine Truppe voll und ganz auf ihre Aufgabe konzentrieren kann. Besonders zentral beurteile ich die historische Verantwortung, die ich trage: ich darf eine der ältesten Schweizer Institutionen stets im Kontext der Geschichte im Dienste der Kirche weiterentwickeln. Schwachstellen finden sich stets; diese sind täglich anzugehen.

Wie beurteilen Sie die Unterstützung durch das VBS?

Auf dem historischen Hintergrund, dass die Schweizergarde keine rechtlichen Bindungen seit der Gründung des



Pikett an Vereidigung 2008
in Gran Galauniform.

neuen Bundesstaates mit der Heimat mehr hat, präsentiert sich das Verhältnis zum VBS äusserst positiv. Hierfür gilt es vor allem der Departementsspitze und der Armeeleitung einen Dank auszusprechen. Die Päpstliche Schweizergarde versucht ihren Teil für eine sehr

Ehrenpikett Urbi et Orbi Weihnachten 2009
(25. Dezember 2009).

Bilder: Osservatore Romano





Oberst Daniel Anrig in Gran-Gala Uniform mit Panzer.

gute und intensive Beziehungspflege beizutragen. So dürfen wir in unserem Quartier immer wieder militärischen Besuch empfangen. Die Armee unterstützt uns vor allem auch durch Know-how und punktuellen logistischen Support.



Werden Sie auch durch die Schweizer Botschaft in Rom unterstützt? Welche Rolle spielt dieser temporär akkreditierte Schweizer Botschafter im Vatikan?

Die Schweiz hat im Vergleich zu anderen Ländern ihren Botschafter für den Vatikan nicht Vorort in Rom stationiert. Dieser für uns zuständige Botschafter wird indessen durch den Schweizer Botschafter in Rom pragmatisch für die Angelegenheiten für uns Schweizer im Vatikan unterstützt. So pflegen wir auch einen guten Kontakt zur Schweizer Botschaft in Rom.

Sie sind der oberste Personenschützer im Vatikan. Wie erleben Sie Papst Benedikt XVI. im täglichen Umgang?

Der Heilige Vater wirkt mit seiner Ausstrahlung sehr faszinierend; er scheint tatsächlich eine innere Ruhe zu besitzen, die mit einem Fels in der Brandung zu vergleichen ist, insbesondere wenn man Rechnung trägt, womit sich das Oberhaupt der grössten Kirche der Welt auseinandersetzen muss. Die Worte und Ansprachen des Heiligen Vaters zeugen von einem höchst intelligenten und weisen Menschen. Ich fühle mich privilegiert und geehrt, dem Oberhaupt der katholischen Kirche dienen zu dürfen.

Zu Beginn der Weihnachtsmesse hat eine Frau den Papst zu Boden gerissen. Welche Lehren ziehen Sie daraus?

Bei uns intern fand der klassische Aktionnachführungsprozess statt, wie man ihn auch im Militär bei Ereignissen und Aktionen durchzuführen pflegt. Aus diesem Fall konnten wir auch Lehren ziehen, die zwar nicht zwingend neu für uns waren, doch uns wieder in der einen oder anderen Erkenntnis bestärkten. Wichtig ist für alle Beteiligten die Einsicht, dass gerade ein Kirchenoberhaupt nicht nach den gleichen Regeln ein Schutzdispositiv um sich aufbauen kann, wie dies ein Regierungschef eines Staates zu tun pflegt.

Wie beurteilen Sie den Ausbildungstand der Garde für diesen anspruchsvollen Sicherheitsdienst? Ist die militärische Grundausbildung aus der RS genügend?

Die Rekrutenschule in der Schweiz, die jeder Gardist vor seinem Eintritt in die Garde absolviert haben muss, gibt jedem die militärische Grundausbildung für unseren Dienst. Es ist klar, dass diese



Oberst Daniel R. Anrig,

geboren am 10. Juli 1972 in Walenstadt, wuchs als jüngster von drei Geschwistern in Sargans auf. Nach dem Besuch der Volks- und Kantonsschule Sargans entschloss er sich, dem traditionsreichen Korps der Päpstlichen Schweizergarde beizutreten. Nachdem er als Hellebardier treu zwei Jahre lang Papst und Kirche in Rom gedient hatte, kehrte er 1994 in die Schweiz zurück. Nach dem Studium beider Rechte und einer Assistenzzeit am Lehrstuhl für Zivilrecht in Fribourg wurde er im Jahre 2000 Chef der Kriminalpolizei, im Jahre 2006 dann Kommandant der Glarner Kantonspolizei. Am 19. August 2008 schliesslich wurde er von Papst Benedikt XVI. zum 34. Kommandanten der Päpstlichen Schweizergarde ernannt. Im Schweizer Militär bekleidet Anrig den Rang eines Hauptmanns. Daniel Anrig ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Zu seinen Hobbys gehören nebst der Liebe zu den Bergen und dem Wandern auch das Lesen und das Auseinandersetzen mit der Geschichte, dies vor allem im Bezug zu unserer Gegenwart. Als Kommandant der Päpstlichen Schweizergarde hat Oberst Anrig die Gesamtleitung der Garde inne. Insbesondere ist er für die Rekrutierung sowie die Einhaltung des Gardereglements und der Verfügungen der Vorgesetzten verantwortlich. Des Weiteren sorgt er für die gute Entwicklung des Korps und die Aufrechterhaltung der Disziplin. Der Kommandant vertritt zudem die Garde nach Aussen.

Ausbildung in keiner Weise für die Auftragserfüllung hier genügt. Militärisch haben die jungen Gardisten vor allem den Exerzier-Drill über sich ergehen zu lassen, damit die dadurch erarbeitete Präzision dem Zusammenspiel aller auch eine gewisse Anmut verleiht. Der junge



Oberes Bild: Wachtmeister in Galauniform des Spiels der Päpstlichen Schweizergarde.

Bild: Stefan Meier

Unteres Bild: Oberst Daniel Anrig in Galauniform.

Bild: Flavio Bundi

Hellebardier wird in einer eigenen hier Vorort geleisteten Rekrutenschule gezielt für den Dienst als Schweizergardist ausgebildet.

Rekrutierung

Die Rekrutierung neuer Gardisten erfolgt über eine zentrale Rekrutierungsstelle in der Schweiz. Häufig wird die Garde direkt von den potentiellen Bewerbern kontaktiert. Die Garde öffnet jedes Jahr jungen, motivierten Männern die Möglichkeit des Besuches einer Schnupperwoche, wo diese das Corps aus nächster Nähe miterleben und einen kleinen Einblick in das Gardeleben geniessen können. Hat die Rekrutierungsstelle geeignete Kandidaten ausgewählt, so treten diese an einem Rekrutierungstag an. Im persönlichen Gespräch wird evaluiert, ob der Bewerber auch tatsächlich den Anforderungen eines Gardisten gewachsen ist.

Um in die Päpstliche Schweizergarde aufgenommen werden zu können, müssen demnach einige Bedingungen erfüllt werden. Voraussetzungen sind:

- Schweizer Staatsbürgerschaft
- zwischen 19 und 30 Jahre alt
- ledig
- römisch-katholisch
- empfangene Sakramente (Taufe, Erstkommunion, Firmung)
- Richtgrösse 1.74 m

Hat sich die Kaderausbildung durch schweizerische Berufsoffiziere bewährt?

Es ist immer wichtig und auch interessant, Spezialisten von aussen als Berater und Ausbildner hinzuzuziehen. Die Zusammenarbeit mit Berufsoffizieren der Schweizer Armee, gerade im Bezug auf die Ausbildung, hat mir deutlich aufgezeigt, auf welch grosses Wissen und welche Unterstützung wir zählen dürfen.

Der Bestand der Garde von heute 110 Mann soll auf 130 Mann erhöht werden. Wie wollen Sie dies bewerkstelligen?

Bestandeserhöhungen sind in einer Zeit knapper finanzieller Mittel wohl kein Thema. Gerade wir Chefs sind in einer solchen Zeit verpflichtet, mit gleichen oder weniger Mitteln gleiche oder sogar höhere Leistung zu erzielen bzw. die diesbezüglichen Lösungen zu erarbeiten.

Im Zeitalter terroristischer Bedrohungen wird die Garde durch die italienische Polizei unterstützt. Wie beurteilen Sie diese Zusammenarbeit?

Es gilt zu differenzieren: Vatikanintern arbeiten wir tagtäglich intensiv mit der vatikanischen Gendarmerie zusammen, welche für die öffentliche Sicher-

- abgeschlossene Berufslehre / Matura
- absolvierte RS in der Schweizer Armee
- einwandfreier Leumund
- ärztliches Attest

Koordinaten:

Informations- und Rekrutierungsstelle Schweiz
p.A. ProPers AG
Herrn Karlheinz Früh
Services / Schweizergarde
Zentralstrasse 2
8212 Neuhausen a. Rheinfall
Tel. +41 (52) 675 35 46
E-mail: karlheinz.frueh@propers.biz

Schnupperwoche
PIETROMA Tours
c/o Luzern Incoming GmbH
Stefan Gächter
Arsenalstrasse 40
CH-6010 Kriens
Tel. +41 41 318 41 45
Fax +41 41 318 41 46
E-mail: info@pietroma.ch
Internet: www.pietroma.ch
www.schweizergarde.org



Schildwachedienst in Castel Gandolfo, Ferienresidenz des Papstes, in Galauniform.

Bild: Corsin Kofler

heit zuständig ist. Vatikanextern dürfen wir auf Unterstützung der italienischen Polizei zählen. Als ehemaliger Polizeikommandant ist es mir relativ rasch gelungen, gute Beziehungen zu beiden Korps aufzubauen, um ein gutes Zusammenspiel zu gewährleisten, in welchem jedes Corps in seinem Zuständigkeitsbereich für das gleiche Ziel hinarbeitet.

Wie kann die Schweiz die Garde besser unterstützen, damit Sie Ihre Ziele erreichen?

Unser Corps ist stolz, die Schweiz im Vatikan, aber auch in der ganzen Welt zu repräsentieren. Ich denke, wir leisten einen immateriell grossen Dienst für die Schweiz. Als Kommandant hoffe ich natürlich, dass auch die offizielle Schweiz die beiden Hauptanliegen bei der Ressourcenallokation (Finanzmittelbeschaffung, Rekrutierung) direkt oder indirekt mit unterstützt: Einerseits leben und arbeiten wir in einem Umfeld ohne öffentliche (Steuer-)Gelder, womit wir auf viel Goodwill Dritter angewiesen sind. Andererseits gilt es, stets junge, motivierte Schweizer Bürger zu finden, die sich auf ein Abenteuer einlassen wollen, das an eine jahrhundertealte Schweizertradition anknüpft.

Herr Oberst, ich danke Ihnen für das Interview und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg. ■